



INTERNETSICHERHEIT

Jugendschutz am Leibniz-Rechenzentrum

DIE KRIMINALPOLIZEI INFORMIERT KINDER UND JUGENDLICHE ÜBER GEFAHREN IM INTERNET.

VON MARGRET BEZOLD-CHATWIN

Im Leibniz-Rechenzentrum, das nun bereits seit einem Jahr auf dem Forschungsgelände in Garching untergebracht ist, erfuhren junge Teilnehmer des Osterferienprogramms der Stadt München, worauf sie im Internet achten müssen.

Die Idee für eine solche Veranstaltung hatte das Leibniz-Rechenzentrum an das Stadtjugendamt München herangetragen, und sie wurde sofort angenommen. Zwei Termine wurden in dem Programm für die Osterferien angeboten, und das Interesse war sichtlich groß.

Die Referenten, die die Kinder über solche Gefahren aufklärten, wissen worum es geht – beide sind erfahrene Spezialisten vom Bayerischen Landeskriminalamt, die sich täglich mit allen Facetten der Kriminalität im Internet beschäftigen. Präventivmaßnahmen haben bei der bayerischen Kriminalpolizei einen hohen Stellenwert, und so hat man seine besten Leute geschickt, die dabei zugleich großes didaktisches Geschick bewiesen.

„Ran an die Maus“

Besonders beliebt bei Kindern und Jugendlichen sind die so genannten Internet-Chats. Jeder ist anonym, das heißt, die Teilnehmer legen sich einen „Nickname“ zu, und schon beginnt ein reger Austausch. Deshalb ziehen diese Chats auch



Menschen an, die den Kontakt zu Kindern suchen und dabei nichts Gutes im Schilde führen. So wurde ein aktueller Fall aus Bayern geschildert, der zum Glück glimpflich ausgegangen war: Ein 10-jähriges Mädchen hatte sich mit einem Bekannten aus dem Chat, der sich deutlich jünger vorgestellt hatte, verabredet und stieg in dessen Auto. Nur dank der Aufmerksamkeit einer Nachbarin konnte das Mädchen vor größerem Unheil bewahrt werden. Eindringlich gaben die Kriminalbeamten den Kindern wichtige Regeln an die Hand, die sie unbedingt beachten sollten. Vor allem sollten sie die ersten Male immer nur in Begleitung eines Erwachsenen in einen Chat gehen („Vater, Mutter oder der große Bruder“) und niemals Informationen preisgeben, mit denen ihre Identität feststellbar

ist – Name, Adresse, Telefonnummer, aber auch die Schule, die man besucht, sind ein absolutes „Tabu“!

Fast alle der anwesenden Kinder im Alter von 11 bis 15 Jahren waren schon mindestens einmal in einem Chat, wie die Nachfrage ergab. Einige chatteten regelmäßig und verbringen damit sogar einen Großteil ihrer Freizeit. Deshalb war der Rat der beiden Polizisten auch, die Zeit im Chat zu beschränken, damit die schulischen Aufgaben nicht darunter leiden, vor allem aber das „eigentliche Leben“ nicht an ihnen vorübergeht.

Abzocke im Internet

Im nächsten Teil ging es um ein weiteres brisantes Thema – die „Abzocke im Internet“. Am

Kriminalhauptmeister Martin Halbgewachs (links) und Kriminalobermeister Anton Flügel (am Pult) erklären, worauf Kinder und Jugendliche im Internet achten müssen.

Bevor es ans Surfen geht, gibt es erst noch weitere Tipps der Polizei.

Beispiel mehrerer Internet-Auftritte wurde anschaulich demonstriert, dass „kostenlos“ nur in den wenigsten Fällen tatsächlich kostenlos bedeutet, denn mit nur einem Mausklick werden oftmals raffiniert versteckte AGBs, d. h. die gesetzlich vorgeschriebenen „Allgemeinen Geschäftsbedingungen“, bestätigt. Die tatsächlich anfallenden Kosten sind irgendwo darin versteckt. Die jungen Teilnehmer hörten aufmerksam zu und berichteten von eigenen Erfahrungen, die sie schon im Internet gemacht haben, oder von denen eines Freundes oder einer Freundin.

Wenn wirklich etwas passieren sollte, ein falscher Mausklick etwa oder auch sonstige Probleme im Umgang mit dem Internet, sagte Kriminalkommissar Anton Flügel, müssten sie sofort mit ihren Eltern darüber reden und sich dann vor allem mit ihren Eltern an die Polizei wenden. Das ginge auch über ein Kontaktformular im Internet. Die meisten solcher verzweifelten E-Mails landeten schließlich in seiner Mailbox. Fast in allen Fällen, bei denen Minderjährige beteiligt sind, könne geholfen werden und die Abzocker im Internet hätten am Ende das Nachsehen, so der Polizeibeamte.

Im Anschluss an diesen Vortrag, der im neuen Hörsaal des Leibniz-Rechenzentrums stattfand, durften die Kinder unter dem wachsamen Blick der Kriminalbeamten in einem Kursraum noch ein wenig surfen oder chatten.

Informationen für die Eltern

Da die Eltern der Kinder oftmals viel weniger mit dem Medium Internet vertraut sind als ihr Nachwuchs und sie deshalb mitunter gar keine Vorstellung davon haben, in welche Gefahren sich ihre Kinder begeben, bekamen die jungen Teilnehmer vom Landeskriminalamt



eine Tasche, gefüllt mit zahlreichen informativen Broschüren von Bundes- und Landesbehörden, die sie ihren Eltern geben sollten.

Rutschen auf der Parabel

Viel Spaß hatten die Kinder und Jugendlichen hinterher bei der riesigen Parabelrutsche im Nachbargebäude, die über drei Stockwerke geht. Als „Kunst am Bau“ mit durchaus praktischem Gewinn für den Garching Campus steht sie in der Magistrale des Fachbereichs Mathematik und Informatik der Technischen Universität München (FMI). Die ganz Aufgeweckten unter den Münchner Ferienkindern wollten anschließend auch wissen, was eigentlich eine „Parabel“ sei.

Verantwortung

Das Thema Jugendschutz betrifft das Leibniz-Rechenzentrum als Hochschulrechenzentrum und Internet-Provider für das Münchner Hochschulnetz wie jeden anderen Internet-Provider. Denn wie man aus Presseberichten weiß, sind auch Akademiker keineswegs frei von Verirrungen. Die Kommunikation im Internet bietet enorme Möglichkeiten für die persönliche Entfaltung und die Aneignung von Wissen. Doch der verantwortungsvolle Umgang mit diesem Medium

will gelernt sein und kann nicht früh genug beginnen. Das Leibniz-Rechenzentrum will sich dieser Verantwortung stellen und hier seinen Beitrag leisten. „Das Thema Sicherheit im Internet und damit auch der Jugendschutz liegt uns sehr am Herzen“, sagte Victor Apostolescu, stellvertretender Leiter des Leibniz-Rechenzentrums. Deshalb will man auch künftig solche Maßnahmen der Kriminalprävention im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten unterstützen, ließ er die Kriminalbeamten nach der Veranstaltung in einem persönlichen Gespräch wissen. Für seine durchweg erwachsenen Benutzer im Münchner Wissenschaftsnetz hat das Leibniz-Rechenzentrum viele hilfreiche Informationen und Tipps zum Thema „Sicherheit im Internet“ zusammengestellt und führt regelmäßig Schulungsveranstaltungen rund ums Thema durch. Hier geht es vor allem um die Sensibilisierung für Virenschutz und Spam-Abwehr, Fragen zum Datenschutz, grundsätzlich aber auch um einen verantwortungsbewussten Umgang mit dem Medium Internet.

Die Autorin ist Mitarbeiterin des Leibniz-Rechenzentrums der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Abteilung Benutzernahe Dienste und Systeme.



Internet:

Kriminalprävention der Polizei:
www.polizei-beratung.de

Wichtige Tipps zum Chatten im Internet:
www.chatten-ohne-risiko.net

Leibniz-Rechenzentrum:
Security-Themen
www.lrz-muenchen.de/services/security/